

Bürgerversammlung für das Versammlungsgebiet „Röthelheimpark“ am 18. Mai 2017

LfdNr.	Anträge
1	<p><u>Ein Bürger</u> beantragt zunächst die Errichtung eines Zebrastreifens über die Allee am Röthelheimpark in Höhe des Martin-Luther-King-Weges. Damit soll den Fußgängern sowie den Radfahrern ein sicheres Überqueren über die vielbefahrene Allee am Röthelheimpark ermöglicht werden.</p> <p><u>Herr Janousek/Sachgebiet Straßenverkehrsangelegenheiten, Baustellen:</u> In der Vergangenheit wurden die Verkehrsstärken gemessen. Hier muss ein Abstimmungsprozess stattfinden, um die Sicherheit insbesondere der jüngeren Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten. Die Gefahr eines Zebrastreifens besteht vor allem für Kinder, da diese die Geschwindigkeit von heranfahrenden Autos nur schwer einschätzen können. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass Fahrradfahrer an Zebrastreifen keine Vorfahrt genießen; Fußgänger schon. Diese Regelung jüngeren Verkehrsteilnehmern beizubringen ist eher schwierig. Deswegen hat sich die Stadt Erlangen gemeinsam mit der Polizei dazu entschlossen, aus Sicherheitsgründen keinen Zebrastreifen auszuweisen.</p> <p><u>Herr Weber/Referat Planen und Bauen:</u> Fußgängerüberwege stellen lediglich eine Suggestivsicherheit dar. Im Hinblick auf die Sicherheit für Kinder im Straßenverkehr wird an dieser Stelle vielmehr an die Errichtung einer Fußgängerampel appelliert. Die Angelegenheit soll durch die Verwaltung näher geprüft werden, da dieser Bereich einen Hauptquerungspunkt darstellt. Der Wunsch vieler Bürger/innen, eine 30er-Zone auszuweisen, ist auch von der Verwaltung nachvollziehbar; aus rechtlichen Gründen aber nicht überall möglich. Der Bund müsste hierzu die StVO ändern, dass in Städten grundsätzlich Tempo 30 ausgewiesen werden kann und nur in Ausfallstraßen Tempo 50 zugelassen wird.</p> <p>Nach Abstimmung mit dem Bürger wird der o. g. Antrag inhaltlich dahingehend abgeändert, dass eine Abstimmung über die Errichtung einer <u>Fußgängerampel</u> über die Allee am Röthelheimpark in Höhe des Martin-Luther-King-Weges erfolgen soll (nicht wie zuerst formuliert über die Errichtung eines Zebrastreifens).</p> <p>Es folgt die Abstimmung. Der Antrag wird mit Mehrheit angenommen.</p>
2	<p><u>Eine Bürgerin</u> beantragt, den bestehenden Fuß- und Radweg von der „SieKids Kinderlaube“ bis hin zur Egon-von-Stephanie-Halle durch den Grünstreifen neben der Egon-von-Stephanie-Halle zu verbreitern. Hintergrund ist, dass auf diesem Fuß- und Radweg sehr häufig gefährliche Situationen zwischen Radfahrern (Kinder, Senioren, Rollator, etc.) beobachtet werden können. Unfälle wurden bisher nicht festgestellt. Aus der Bürgerschaft wird diese Situation und der zu schmale Fuß- und Radweg bestätigt. Dort würden auch Autos entlang fahren, als direkte Abkürzung zur Allee am Röthelheimpark.</p> <p><u>Herr Weber/Referat Planen und Bauen:</u> Es handelt sich hierbei um einen öffentlichen Fuß-/Radweg. Eine Ortsbesichtigung wird zugesagt. Evtl. ist an dieser Stelle eine Verbesserungsmöglichkeit gegeben.</p> <p><u>OBM</u> schlägt zudem vor, dass sich der erst kürzlich konstituierte Stadtteilbeirat Ost ebenfalls mit dieser Thematik befassen und anschließend eine Empfehlung über Verbesserungsmöglichkeiten abgeben soll. Sofern der Weg verbreitert werden kann, wird auf jeden Fall eine Absperrung für Autos errichtet.</p> <p>Es folgt die Abstimmung. Der Antrag wird mehrheitlich angenommen.</p>

3	<p>Es wird beantragt, zumindest am Wochenende (z. B. samstags von 1 Uhr bis 2 Uhr und sonntags komplett) die Ampelanlagen im Stadtteil abzuschalten. Manche Ampelanlagen blinken nachts orange, anstatt diese Signalanlagen komplett auszuschalten.</p> <p><u>Herr Janousek/Sachgebiet Straßenverkehrsangelegenheiten, Baustellen</u>: Sobald eine Ampelanlage ausgeschaltet wird, muss die untergeordnete Fahrtrichtung blinken, damit derjenige der Vorfahrt zu gewähren hat dies auch erkennt.</p> <p>Es folgt die Abstimmung. Der Antrag wird mehrheitlich angenommen.</p>
---	--

LfdNr.	Anliegen
<u>Verkehrsangelegenheiten</u>	
4	<p>Es werden regelmäßig stattfindende Geschwindigkeitskontrollen angeregt, um die Einhaltung der zulässigen Höchstgeschwindigkeiten auf der Allee am Röthelheimpark, den Tempo 30-Zonen sowie in den verkehrsberuhigten Bereichen zu gewährleisten.</p> <p>Werden Spielstraßen und Fußgängerzonen ebenfalls überwacht? Gleichzeitig wird vorgeschlagen, Bodenwellen zu installieren, um die Geschwindigkeiten grundsätzlich herauszunehmen.</p> <p><u>Ein Bürger</u> überreicht dem OBM Malkreide als Appell, vermehrt Zebrastreifen zu errichten. Zusätzlich kritisiert er den für Verkehrsteilnehmer unübersichtlichen Querungspunkt am Martin-Luther-King-Weg und der Allee am Röthelheimpark. An dieser Stelle sollte eine Tempo 30-Zone eingerichtet werden.</p> <p>Weitere Bürger bitten um vermehrte Geschwindigkeitskontrollen.</p> <p><u>Herr Janousek/Sachgebiet Straßenverkehrsangelegenheiten, Baustellen</u>: Der gesamte Bereich rund um die Allee am Röthelheimpark wird durch die Polizei und den Zweckverband Kommunale Verkehrsüberwachung überwacht. Der Zuständigkeitsbereich des Zweckverbandes erstreckt sich dabei auf die verkehrsberuhigten Gebiete bis hin zu Tempo 30-Zonen. Bereits in den Jahren 2015/2016 fanden mehrfache Überwachungen statt. Das Ergebnis war relativ unauffällig (Höchstgeschwindigkeiten lagen bei 62 – 64 km/h). Um jedoch die aktuelle Anregung des Bürgers zur erneuten Überprüfung an den Zweckverband weitergeben zu können, wird um genauere Bezeichnung der Örtlichkeiten der benannten Tempo 30-Zonen gebeten. Aus rechtlicher Sicht ist die Ausweisung einer Tempo 30-Zone an der Allee am Röthelheimpark nicht möglich. Dies gilt nur in „sensiblen Bereichen“ wie vor Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen, etc.</p> <p>Die Installation von Bodenwellen ist rechtlich sehr umstritten. Die Stadt Erlangen hat vereinbart, Bodenwellen nicht zu nutzen, da dies (große) Schäden an privaten KFZ verursachen kann. In diesen Fällen könnte die Stadt Erlangen regresspflichtig werden.</p> <p><u>OBM</u> empfiehlt, bei nochmaligen Geschwindigkeitsverstößen das Straßenverkehrsamt zu kontaktieren. Im Hinblick auf Tempo 30-Zonen vor Schulen berichtet der OBM, dass sich die Rechtsgrundlage geändert hat. Diese Geschwindigkeitsbegrenzung soll in naher Zukunft vor allen Schulen sukzessive umgesetzt werden.</p>

5	<p>Es wird um beidseitige Öffnung des Radweges in der Allee am Röthelheimpark gebeten.</p> <p>Andere widersprechen diesem Vorschlag vehement. Der Fuß- und Radweg auf der Allee am Röthelheimpark ist für eine beidseitige Nutzung nicht breit genug.</p> <p><u>Herr Janousek/Sachgebiet Straßenverkehrsangelegenheiten, Baustellen:</u> Grundsätzlich muss für die Ausweisung eines Zweirichtungsradweges eine bestimmte Mindestbreite vorhanden sein. Diese ist auf der Allee am Röthelheimpark nicht gegeben.</p> <p><u>OBM:</u> Im Stadtgebiet bestehen bereits an mehreren Stellen Zweirichtungsradwege. Aus Sicherheitsgründen wird die Stadt solche Regelungen künftig eher vermeiden.</p>
6	<p><u>Aus der Bürgerschaft</u> wird über das hohe Verkehrsaufkommen an der Franconian International School (gegen 15:30 Uhr/16:00 Uhr) berichtet.</p> <p><u>Herr Janousek/Sachgebiet Straßenverkehrsangelegenheiten, Baustellen:</u> Der Stadt ist bekannt, dass zu den Stoßzeiten um ca. 15:30 Uhr viele Kleinbusse unterwegs sind, in denen Kinder von der Schule abgeholt werden. Es fanden schon mehrere Ortsbesichtigungen statt. Das Verkehrsaufkommen liegt noch im Rahmen und ist sozusagen „verkehrsüblich“.</p>
7	<p>Die Einmündung an der Ecke Konrad-Zuse-Straße und Allee am Röthelheimpark stellt eine sehr gefährliche Verkehrssituation für Radfahrer und Autofahrer dar. Seit Eröffnung des Röthelheim-Campus hat der Verkehr vor allem zu den Stoßzeiten deutlich zugenommen. Die Konrad-Zuse-Straße selbst verfügt über keinen Gehweg.</p> <p><u>Herr Weber/Referat Planen und Bauen:</u> Die Konrad-Zuse-Straße ist keine öffentliche Straße, sondern ein Eigentümerweg. Die Eigentümer sind dafür selbst verantwortlich. Deren Bereitschaft, die Straße normgerecht auszubauen ist sehr gering, da dies enorme Kosten verursachen wird. Die Stadt Erlangen hat darauf keine Einflussnahme. Es wird dennoch durch die Stadt ab und zu darauf hingewiesen, ihre Verkehrssicherungspflicht wahrzunehmen.</p> <p><u>Herr Janousek/Sachgebiet Straßenverkehrsangelegenheiten, Baustellen</u> bestätigt die Aussage von Herrn Weber. Lediglich der aus der Bürgerschaft benannte Einmündungsbereich ist öffentlich. Die Angelegenheit soll überprüft werden.</p>
<u>Planen und Bauen</u>	
8	<p>Im Rahmen der Schulwegsicherheit zum Ohmgymnasium wird angebracht, dass an der viel befahrenen Gebbertstraße eine Fußgängerampel angebracht werden sollte.</p> <p><u>OBM:</u> Hierzu besteht bereits ein Stadtratsbeschluss, dass auf Höhe der Straße Am Röthelheim / Gebbertstraße eine Verkehrsinsel errichtet werden soll. Die Umsetzung erfolgt noch in 2017.</p>

9	<p><u>Die Bürgerschaft</u> erkundigt sich über den aktuellen Sachstand und näheren Informationen zum Bauprojekt im Süden des Röthelheimparks „Housing-Area“ (Schenkstraße und Johann-Kalb-Straße). Hier sollen zusätzlich mehrere Wohneinheiten errichtet werden. Wird dabei auch die Infrastruktur erweitert?</p> <p><u>OBM:</u> Es ist geplant, die Gebäude aufzustocken. Die Flächen zwischen den Gebäuden bleiben als attraktive Aufenthaltsfläche erhalten, um die Qualität deutlich zu verbessern. Einige Parkplätze werden in die Parkhäuser an den Eingängen verlagert.</p> <p>Der Röthelheimpark ist tatsächlich in Erlangen mit Abstand der am besten versorgte Stadtteil mit sozialer Infrastruktur (Kita-Plätze etc.). Sicherlich wird es mehr Bedarf geben, wenn der Stadtteil wächst. Mitte Mai hat sich der Jugendhilfeausschuss mit der Thematik befasst. Ganz konkret ist geplant, dass es im Bereich der Housing Area eine neue familienpädagogische Einrichtung geben wird. Bei den Schulen wird im Augenblick davon ausgegangen, dass die Kapazitäten die im Moment vorhanden sind auch in den nächsten Jahren ausreichen werden. Die demographische Entwicklung wird jedoch laufend beobachtet. Daneben hat der Stadtrat beschlossen, alle beruflichen Schulen – auch die Wirtschaftsschule – auf dem Gelände der heutigen Berufsschule zusammen zu fassen und zu konzentrieren. Ziel der Stadt ist es, das heutige Gelände der Wirtschaftsschule auch für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen.</p>
10	<p><u>Ein Bürger:</u> Auf der westlichen Seite der Kreuzung Ludwig-Erhard-Straße / Allee am Röthelheimpark wurde eine Ampelanlage für den KFZ-Verkehr aufgestellt. Außerdem sollen die Autos weiter vorne halte, damit diese nicht so dicht an den Fußgängerüberweg (auf der westlichen Seite) heranfahren. Durch die Ampel an dieser Stelle suggeriert man dem Fußgänger jedoch die Straße zu überqueren, obwohl die Fußgänger selbst keine Kennzeichnung durch eine Fußgängerampel haben. Ist es möglich, am Fußgängerüberweg eine zusätzliche Ampel für Fußgänger aufzustellen?</p> <p>Die Verkehrssituation wird anschließend in der Bürgerschaft intensiv diskutiert sowie verschiedene Lösungsmöglichkeiten abgewogen.</p> <p><u>Herr Weber/Referat Planen und Bauen:</u> Die Stelle ist bekannt. Ampelanlagen benötigen einen gewissen Mindestabstand. Daneben wird die Möglichkeit einer Vollsignalisierung des gesamten Bereichs erläutert.</p> <p><u>Herr Janousek/Sachgebiet Straßenverkehrsangelegenheiten, Baustellen:</u> Sicherlich wäre eine Vollsignalisierung sinnvoll. Dennoch besteht bereits jetzt ein gesicherter Übergang auf der östlichen Seite.</p> <p><u>OBM</u> fasst die unterschiedlichen drei Verbesserungsmöglichkeiten von Seiten der Bürgerschaft nochmals auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Situation so belassen, 2) Rückbau des Fußgängerüberwegs im Westen, sodass Fußgänger gezwungen sind, die bestehende Fußgängerampel auf der östlichen Seite zu nutzen, 3) Vollsignalisierung. <p>Die Angelegenheit soll dem Stadtteilbeirat Ost zur weiteren Behandlung übertragen werden.</p>

11	<p>Im Juli 2016 hat der Stadtrat beschlossen das Bauleitplanverfahren zur Änderung des Bebauungsplanes Nr. 358 der Stadt Erlangen einzuleiten, um das gesamte Flurstück 1945/179 (Freifläche Paul-Gordan-Straße) als öffentliche Grünfläche auszuweisen. Der Bürger würde hierzu gerne den aktuellen Sachstand erfahren. Nach schriftlicher Auskunft des OBM sollte die Maßnahme noch in 2017 umgesetzt werden.</p> <p><u>Herr Weber/Referat Planen und Bauen:</u> Die Angelegenheit steht bereits mit niedriger Priorität auf der Arbeitsagenda. Derzeit ist die Stadt Erlangen im gesamten Stadtgebiet intensiv beschäftigt und an erster Stelle darauf fokussiert, neuen Wohnraum zu schaffen. Ziel des o. g. Gebiets ist es in jedem Fall, dieses „grün“ zu halten. Leider kann heute noch keine genaue Zeitschiene zur Umsetzung dieser Maßnahme genannt werden. Im Jahr 2017 wird dies aufgrund der vorrangigen Wohnraumschaffung nicht mehr realisiert werden können.</p> <p><u>OBM</u> bittet um Verständnis, dass die Freifläche Paul-Gordan-Straße, aufgrund anderer zeitintensiver B-Planverfahren, aktuell nicht mit hoher Priorität behandelt werden kann.</p>
12	<p><u>Ein Bürger</u> regt mit dem Hintergrund des Energie- und Geldsparens sowie aus Gründen der Lichtverschmutzung an, die Straßenlaternen abseits der Hauptverkehrsstraßen von 0 Uhr bis 6 Uhr auszuschalten (Martin-Luther-King-Weg, Rita-Schüssler-Weg, etc.). In den Wegen zwischen den Häuserzeilen sollen die Laternen ganz ausgeschaltet bleiben.</p> <p><u>Eine Bürgerin</u> teilt die Meinung, dass das Stadtgebiet in den Nachtstunden zu hell beleuchtet ist. Insbesondere spricht sie auf das Thema Lichtverschmutzung an und schlägt vor, zumindest jede zweite Lampe ab 0 Uhr abzuschalten.</p> <p><u>Herr Weber/Referat Planen und Bauen:</u> Ziel ist es, das gesamte Stadtgebiet Erlangen sukzessive auf LED-Lampen umzustellen, was einen deutlichen Einspareffekt bringt.</p> <p>Von Seiten der Bürgerschaft liegen andere Rückmeldungen vor. Der Großteil der Bürger/innen hat ein großes Sicherheitsbedürfnis. Vor allem die ältere Bevölkerung sowie Schüler/innen signalisieren uns, sie würden gerne mehr Licht haben. Problematisch ist außerdem, dass kleinere Straßenzüge nicht einfach abgeschaltet werden können, da die Straßen in einem Netz zusammen hängen und daher nur einzelne Netzsysteme abgeschaltet werden können.</p> <p><u>Eine Bürgerin</u> nimmt Bezug auf Schichtarbeiter sowie Senioren, welche über hell ausgeleuchtete Straßen und Fußwege dankbar sind.</p> <p>In der Bürgerschaft beginnt eine Kontroverse, ob grundsätzlich noch mehr Straßenlaternen benötigt oder die Helligkeit reduziert werden sollte.</p> <p><u>OBM</u> bittet um Verständnis für den Teil der Bürgerschaft, die sich aus Sicherheitsgründen die Helligkeit auch nachts wünschen.</p> <p>Aufgrund unterschiedlicher Ansinnen möchte <u>OBM</u> nun abstimmen lassen:</p> <p>„Wer dafür ist, dass sich die Stadt Erlangen mit dieser Thematik befasst, wird um das Handzeichen gebeten“. Es folgt die Abstimmung. Die Stadt soll sich nicht mit dem Thema befassen.</p>
13	<p>Auf Wunsch des OBM informiert <u>Frau Güzel/ESTW</u> über ein paar kleine Änderungen des Fahrplans für den Bereich Röthelheimpark: Zum Fahrplanwechsel im Dezember werden sich Änderungen ergeben. Derzeit bestehen die Linien 293 und 20, die den Stadtteil versorgen. Die Linie 293 ist mit einem Linienwechsel mit der 280 an der Sealdussiedlung verknüpft. Da die Linie 280 nun nach Spardorf verlängert werden soll, wird die Linie 293 wieder wie gewohnt über den Roncalli-Stift zum Brucker Bahnhof führen. Die ESTW ist allerdings noch mitten in den Planungen. Dies setzt natürlich auch voraus, dass die Erschließungsstraße (Brucker Wendeschleife) ausgebaut ist, wovon ausgegangen wird. Anschließend wird die Linie 280 über die Kurt-Schumacher-Straße in die Nikolaus-Fiebiger-Straße geführt.</p>

Bürgerbeteiligung

- 14 Eine Bürgerin erkundigt sich zum Thema „Bürgerversammlungen“ über folgende Punkte:
- 1) Wie wird festgestellt, welche Bürger an der Versammlung abstimmungsberechtigt sind?
 - 2) Aus welchem Grund werden die behandelnden Themen von der Stadtverwaltung vorgeschlagen? Diese Information konnte dem Flyer entnommen werden.
- OBM: Die Verwaltung vertraut darauf, dass an den Bürgerversammlungen auch nur die Bürger/innen anwesend sind, welche im Versammlungsgebiet wohnen und damit automatisch abstimmungsberechtigt sind.
- Es ist Ziel der Verwaltung, dass die an Bürgerversammlungen angesprochenen Themen in erster Linie von der Bürgerschaft eingebracht werden. Dabei besteht die Möglichkeit, selbst Empfehlungen (Anträge) zu stellen, über die während der Versammlung abgestimmt wird. Bei Mehrheit der Abstimmenden muss die Thematik in dem Stadtrat oder einem zuständigen Gremium behandelt werden.

Stadtgrün, Abfallwirtschaft

- 15 Ein Bürger bittet um Kontrollen zur Einhaltung der Leinenpflicht für Hunde am Grünstreifen, da Hundebesitzer bewusst die mit Hinweisschildern gut kenntlich gemachte Leinenpflicht ignorieren. Außerdem haben viele Kinder Angst vor freilaufenden Hunden. Es wird um korrekte Entsorgung von Hundeexkrementen am Grünstreifen durch die Stadt Erlangen gebeten, um die eigentliche Nutzung der Wiese zu ermöglichen.
- Ein weiterer Bürger sieht die Entwicklung (Pflegezustand) und das Erscheinungsbild des Grünzuges mittlerweile negativ. In der Vergangenheit bestand noch die Projektgruppe Röthelheimpark, welche vier- bis fünfmal im Jahr gemäht hat. Bei Übernahme durch den Betrieb für Stadtgrün ist die Pflege rapide abwärts gegangen. Der Hundekot häuft sich und auch die Mülleimer werden nur selten entleert. Da nun nur noch zweimal im Jahr Rasen gemäht wird, steht die Wiese überwiegend hochgewachsen und wird nicht mehr als Parkanlage genutzt, obwohl dies im Flächennutzungsplan so vorgesehen ist. Einige Bürger bitten um vermehrte Aufstellung von Hundekottütenspendern und Mülleimern.
- Frau Lender-Cassens/Referat Umwelt, Energie, Gesundheit, Sport und Soziokultur erläutert, dass genügend Hinweisschilder für Hundebesitzer aufgestellt sind. Außerdem sind bereits zahlreiche Hundekottütenspendern und Mülleimer vorhanden, welche regelmäßig aufgefüllt bzw. entleert werden. Generell gibt es immer wieder Menschen in der Stadt, die sich nicht satzungskonform verhalten. Das Stadtgebiet Erlangen ist zu groß, um einen Überwachungsdienst rund um die Uhr zu installieren. Alternativ bleibt die Möglichkeit, die Bürger in diesem Grünzug direkt auf ihr Fehlverhalten anzusprechen. Als Stadtgesellschaft kann ein sozialer Druck aufgebaut werden, dass so etwas nicht akzeptiert wird.
- Zur Thematik „Grünfläche“ wird berichtet, dass das gesamte Stadtgebiet vom Betrieb für Stadtgrün in unterschiedlichen Pflegestufen eingeordnet ist. Der Röthelheimpark gehört in den Bereich der extensiven Pflege.
- Eine Bürgerin fragt an, ob der Aufgabenbereich und somit die Kontrollen der Kolleginnen/n der Sicherheitswacht auch auf das Gebiet des Grünzuges des Röthelheimpark ausgeweitet werden kann.
- OBM bestätigt, dass das Freilaufenlassen von Hunden auf dem Grünstreifen nicht erlaubt ist. Von Seiten der Stadt wurden anderweitige Freilaufflächen im Stadtgebiet ausgewiesen. Gleichzeitig bekräftigt er die Aussage von Frau Bürgermeisterin Lender-Cassens und appelliert daran, die betroffenen Bürger/innen gemeinsam anzusprechen. Eine Überwachung von Seiten der Stadt Erlangen ist nicht möglich. Den Hundebesitzern kann durchaus zugemutet werden, die Hinterlassenschaften ein paar Meter weiter zum nächsten Mülleimer zu tragen. Die Kolleginnen/n der Sicherheitswacht sind bereits jetzt, insbesondere im Bereich der Innenstadt, sehr ausgelastet. Dennoch sagt OBM zu, bei der Sicherheitswacht nachzufragen, ob noch freie Kapazitäten bestehen, dieses Gebiet zweimal in der Woche zu betreuen.

16	<p><u>Eine Bürgerin</u> schlägt in Bezug auf die Grünpflege vor, einzelnen „Blumeninseln“ stehen zu lassen. Außerdem weist die Dame darauf hin, dass viele Silvester-Raketen auf dem Grünzug liegen bleiben und bittet um Abhilfe.</p>
17	<p><u>Ein Bürger</u> moniert den derzeitigen Zustand des Feuerbach-Platzes, aufgrund dessen er nicht mehr als Aushängeschild der Stadt Erlangen gilt. Der Müll sammelt sich in den Hecken sowie um die verrosteten Bänke. Daneben sind häufig Hundexkrementen zu sehen. Es wird um Abhilfe gebeten.</p> <p><u>OBM</u> informiert, dass der Feuerbach-Platz nicht der Stadt Erlangen sondern der Universität Erlangen gehört. Die Beschwerde wird weitergeleitet.</p>
<p><u>Soziokultur</u></p>	
18	<p>Es werden folgende Ideenvorschläge zur Verbesserung der Freizeitfläche an der Paul-Gordan-Straße angebracht:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Aufstellen von Fußballtoren auf der Freifläche des Spielplatzes, 2) Umstellen der bereits vorhandenen Tischtennisplatten, 3) Anbringung eines zweiten Basketballkorbes, 4) Umfassende Sicherung der vorhandenen Kletterwand, 5) Austauschen der Steinblöcke durch Bänke als Sitzmöglichkeit für ältere Bürger/innen <p><u>Frau Lender-Cassens/Referat Umwelt, Energie, Gesundheit, Sport und Soziokultur</u> Beim Amt für Soziokultur der Stadt Erlangen ist ein Spielplatzbüro angesiedelt, welches anhand einer Prioritätenliste die Freizeitflächen sukzessive aufwertet.</p> <p>Für die vorhandene Kletterwand wurden aus Sicherheitsgründen ein ausreichender und den DIN Normen entsprechender Fallschutz angebracht. Bei Aufstellung eines zweiten Basketballkorbes würde ein neuer befestigter Standort für die Tischtennisplatten benötigt werden. Grundsätzlich wäre auf der gegenüberliegenden Seite der Kletterwand Platz. Dieser soll jedoch für ein Sportbewegungs-Fitnessgerät freigehalten werden. Daher möchte das Amt für Soziokultur es gerne bei nur einem Korb belassen. Daneben wird daraufhin gewiesen, dass Streetball auch mit zwei Mannschaften auf einen Korb gespielt werden kann.</p> <p>Steinquader sind gute Sitzgelegenheiten. Der Vorteil darin besteht, dass der Beton schnell trocknet. Grundsätzlich wäre es möglich, Kunststoffplatten anzubringen, die das Sitzen vielleicht angenehmer machen. Eine Überprüfung wird zugesagt.</p> <p><u>OBM</u> ergänzt im Hinblick auf Sitzgelegenheiten für die ältere Bürgerschaft, dass sich der Seniorenbeirat der Stadt Erlangen darum kümmert, an welchen Stellen im Stadtgebiet zusätzliche Bänke benötigt werden.</p>
19	<p><u>Eine Bürgerin</u> moniert die fehlenden Attraktionen für die ältere Bevölkerung im Röthelheimpark. Sie würde Bewegungsgeräte sehr begrüßen. Dadurch besteht die Möglichkeit mit vielen Menschen in Kontakt zu treten.</p> <p><u>Frau Lender-Cassens/Referat Umwelt, Energie, Gesundheit, Sport und Soziokultur</u>: Die Stadt Erlangen ist derzeit dabei ein adäquates Konzept zu entwickeln „Sport im öffentlichen Raum“. Dabei soll auch ein Bewegungsparcour mit unterschiedlichen Möglichkeiten für Erwachsene jeden Alters z. B. Balancieren errichtet werden.</p> <p>Es ist bisher angedacht, auch auf dem Paul-Gordan-Platz solche Geräte aufzustellen. Bezüglich des von der Bürgerin vorgeschlagenen möglichen Standortes wird Frau Lender-Cassens im Nachgang zur Versammlung auf sie zukommen und die genaue Örtlichkeit aufnehmen.</p>

20	<p><u>Ein Bürger</u> erkundigt sich, ob am Exerzierplatz in bestimmten zeitlichen Abständen sonntägliche Konzerte stattfinden können (ähnlich wie im Schlossgarten). Außerdem wird angefragt, ob auf diesem Platz Volleyball- oder Fußballtore aufgestellt werden können, damit dieser nicht nur als Liegefläche genutzt wird.</p> <p><u>Frau Lender-Cassens/ Referat Umwelt, Energie, Gesundheit, Sport und Soziokultur</u>: Es bestehen bereits Fußballtore auf der freien Fläche am Paul-Gordan-Platz. Aus Sicherheitsgründen müssten bei zusätzlicher Anbringung von Fußballtoren Ballfangzäune angebracht werden. Dies ist dort aber nicht gewollt. Sofern eine Infrastruktur zum Fußball spielen geschaffen werden soll, müsste auf den großen Grünzug im Röthelheim-park verwiesen werden.</p> <p>In der Vergangenheit gab es bereits Veranstaltungen und sind generell möglich. Hier könnte beispielsweise auch der Treffpunkt Röthelheim tätig werden. Es wird empfohlen, dieses soziokulturelle Zentrum zu besuchen.</p>
----	--

I.A.

gez.

Eva Ott

Protokollführerin

Bürgermeister- und Presseamt